

Egli Cuenat, Mirjam; Kuster, Wilfrid; Bleichenbacher, Lukas; Klee, Peter; Roderer, Thomas
Aufbau berufsspezifischer Sprachkompetenzen in der Aus- und Weiterbildung zur Fremdsprachenlehrperson

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 34 (2016) 1, S. 13-20



Quellenangabe/ Reference:

Egli Cuenat, Mirjam; Kuster, Wilfrid; Bleichenbacher, Lukas; Klee, Peter; Roderer, Thomas: Aufbau berufsspezifischer Sprachkompetenzen in der Aus- und Weiterbildung zur Fremdsprachenlehrperson - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 34 (2016) 1, S. 13-20 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-139143 - DOI: 10.25656/01:13914

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-139143>

<https://doi.org/10.25656/01:13914>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Aufbau berufsspezifischer Sprachkompetenzen in der Aus- und Weiterbildung zur Fremdsprachenlehrperson

Mirjam Egli Cuenat, Wilfrid Kuster, Lukas Bleichenbacher, Peter Klee und Thomas Roderer

Zusammenfassung Der vorliegende Beitrag beschreibt einen innovativen Ansatz zur Förderung berufsbezogener Sprachkompetenzen von Fremdsprachenlehrpersonen in der Schweiz. Grundlage dafür sind die berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile für die Primarstufe und die Sekundarstufe I, welche anhand einer sprachlichen Bedarfsanalyse erarbeitet wurden. Nach einer Situierung der Thematik in der aktuellen Forschungsliteratur sowie im Schweizer Bildungskontext werden Aufbau und Entstehung der Profile erläutert und die Resultate einer Befragung von Lehrpersonen zur deren Praxisrelevanz zusammengefasst. Anschliessend werden anhand von Beispielen mögliche didaktische Umsetzungs- und Implementierungsformen der Profile skizziert.

Schlagwörter Fremdsprachenunterricht – berufsbezogene Sprachkompetenzen – Sprachausbildung – Lehrpersonenbildung

Building Profession-related Language Skills in the Education of Foreign Language Teachers

Abstract This paper describes an innovative approach to promoting language skills of foreign language teachers in Switzerland. The approach is based on the profession-related language competence profiles for foreign language teachers in primary and lower secondary education which were developed on the basis of a linguistic needs analysis. After situating the subject in both the current state of research and the Swiss educational context, the structure and the development of the profiles are briefly described and the results of a survey of teachers regarding their practical relevance are summarized. Then, possible instances of an implementation of the profiles into teacher education are outlined and illustrated by concrete examples.

Keywords foreign language teaching – language for specific purposes – language training – teacher education

1 Einleitung

Gute zielsprachliche Kompetenzen stellen unbestritten eine wesentliche Voraussetzung für die Ausübung des Berufes einer Fremdsprachenlehrperson dar. Wie genau diese Kompetenzen zu definieren sind, wo sie im Curriculum verortet, wie sie gefördert und wie sie eingefordert werden, variiert jedoch stark je nach Ausbildungskontext (vgl.

COHEP, 2013). Bislang gibt es noch relativ wenig empirische Forschung in diesem Bereich (vgl. Vicente, 2012). Wie die aktuelle Untersuchung von Loder-Büchel (2014) zeigt, sind die Bezüge zwischen Sprachkompetenz und effektivem Unterricht komplex: Eine hohe allgemeine Sprachkompetenz reicht nicht aus, um einen lernwirksamen zielstufengerechten Unterricht sprachlich zu gestalten. Es bedarf somit einer Klärung des realen Bedarfs an sprachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten, die für ein professionelles Lehrhandeln in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts unabdingbar sind.

Die Definition berufsrelevanter Fremdsprachenkompetenzen und entsprechender Ausbildungsgänge ist in anderen Berufssparten längst etabliert (vgl. z.B. Long, 2005; Mourlhon-Dallies, 2008). Paradoxiertweise ist dies für den Beruf der Fremdsprachenlehrperson bisher nicht der Fall. In der aktuellen bildungspolitischen und curricularen Diskussion dominiert nach wie vor die Diskussion um die Festlegung von Mindestniveaus, meist die höchsten Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) C1 und C2 (Europarat, 2001). Dabei wird der Kontextualisierung nicht das notwendige Gewicht eingeräumt (vgl. Coste, 2007), da sich die generell definierten Niveaus auf Kommunikationskontexte beziehen, die den spezifischen Bedingungen des professionellen Sprachhandelns von Lehrpersonen nur teilweise entsprechen (vgl. auch North, 2014). Der hier gewählte Ansatz ist ein anderer: Es wird versucht, die Frage der Anforderungen an die Sprachkompetenzen der Lehrpersonen sowie deren Aufbau in der Aus- und Weiterbildung praxis- und bedarfsbezogen anzugehen.

2 Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten

2.1 Entstehungskontext, Inhalt und Aufbau

Die Entstehung der *berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile* (Kuster et al., 2014) situiert sich im Kontext der Sprachenstrategie der EDK (2004). Sie wurden in Kooperation zwischen Schweizer Hochschulen aus drei Sprachregionen als Beitrag zur Klärung der sprachlichen Anforderungen an Fremdsprachenlehrpersonen entwickelt. Das Projekt wurde vom Bundesamt für Kultur und der Schweizerischen Konferenz der Rektoren und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP bzw. swissuniversities) unterstützt. Die Grundlage der Profile, an deren Ausarbeitung das Autorenteam dieses Beitrags beteiligt war, bildet eine linguistische Bedarfsanalyse gemäss Long (2005). Dabei wurden internationale Referenzdokumente, die sich auf einen kommunikativen Fremdsprachenunterricht gemäss den Prinzipien des GER beziehen (z.B. Newby, Allan, Fenner, Jones, Komorowska & Soghikyan, 2007), aktuelle Schweizer Lehrpläne und Lehrmittel sowie Praxisbeobachtungen einbezogen. Erste Versionen von Kompetenzbeschreibungen wurden mit Befragungen von Lehrpersonen (vgl. Abschnitt 2.2) sowie Expertinnen und Experten konfrontiert. Die resultierenden Kompetenzprofile bilden den effektiven Sprachbedarf der Lehrperson innerhalb und ausserhalb des Klassenzimmers ab. Sie existieren in zwei sich überlappenden Versionen für die Primarstufe und

für die Sekundarstufe I und beinhalten sprachlich-kommunikative Handlungen in Form von Kann-Beschreibungen mit konkreten, kontextualisierten Beispielen in folgenden fünf Handlungsfeldern:

- 1) Unterricht vorbereiten;
- 2) Unterricht durchführen;
- 3) Beurteilen, Rückmeldungen geben und beraten;
- 4) Aussenkontakte gestalten;
- 5) Lernen und sich weiterbilden.

Die ersten drei Bereiche beziehen sich auf den sprachlichen Bedarf bei der Vorbereitung und der Durchführung von Unterricht sowie auf die Evaluations- und Beratungspraxis. Der vierte Bereich zielt auf die Gestaltung von direkten Kontakten der Schülerinnen und Schüler der Zielstufe mit der Fremdsprache ab, beispielsweise bei einem Klassenaustausch. Im fünften Bereich stehen das sprachliche und das interkulturelle Lernen sowie die Entwicklung von Sprachbewusstheit der Lehrperson selbst im Vordergrund, z.B. in Aus- und Weiterbildungskontexten.

2.2 Beurteilung der Praxisrelevanz der Profile durch Lehrpersonen

Die Profile wurden 2013 als Teil der erwähnten Bedarfsanalyse Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe aus allen Sprachregionen der Schweiz vorgelegt. Die Befragung wurde von 97 Personen ausgefüllt (Rücklaufquote von 89%). Die durchschnittliche Unterrichtserfahrung der beteiligten Lehrpersonen betrug 11 Jahre auf der Primarstufe bzw. 16 Jahre auf der Sekundarstufe. Die Teilnehmenden beantworteten Fragen zu den 87 Sprachhandlungen der Profile und zu den dazugehörigen Beispielen. Zur Praxisrelevanz wurde erfragt, a) wie oft sie die Sprachhandlungen selbst ausführen würden und b) ob auch angehende Lehrpersonen über diese Kompetenzen verfügen sollten. Die Antwortmöglichkeiten umfassten vier Skalenstufen; bei a) von «nie» bis «häufig» bzw. bei b) von «trifft nicht zu» bis «trifft zu». In Abbildung 1 sind die zustimmenden Antworten zusammengefasst: Für jedes Handlungsfeld wurden die beiden höheren Skalenstufen addiert und die daraus resultierenden prozentualen Anteile für die Schulstufen getrennt dargestellt. Die Zustimmung zur aktuellen und zur zukünftigen Relevanz der sprachlichen Aufgaben ist bei beiden Schulstufen in den meisten Handlungsfeldern hoch, und zwar umso mehr, je näher diese am Geschehen im Schulzimmer sind.

Die Einschätzungen der Relevanz der Kompetenzen für zukünftige Lehrpersonen sind durchschnittlich höher als jene zur Häufigkeit des Gebrauchs in der eigenen Praxis. Das deutet darauf hin, dass die Profile aus der Sicht der Lehrpersonen erstrebenswerte Kompetenzen abbilden. Auffällig ist, dass die Differenz zwischen aktuellem Ist- und zukünftigem Soll-Zustand bei den Primarstufenlehrpersonen ausgeprägter erscheint, insbesondere bei den Handlungsfeldern 4 und 5, die dem Unterricht im Schulzimmer weniger nahe sind. Die besonders hervorstechende Differenz in Handlungsfeld 4 verweist auf einen erhöhten Handlungsbedarf im Bereich der Fähigkeit der Lehrpersonen, die Fremdsprache für die Durchführung von Austauschaktivitäten einzusetzen. Dass

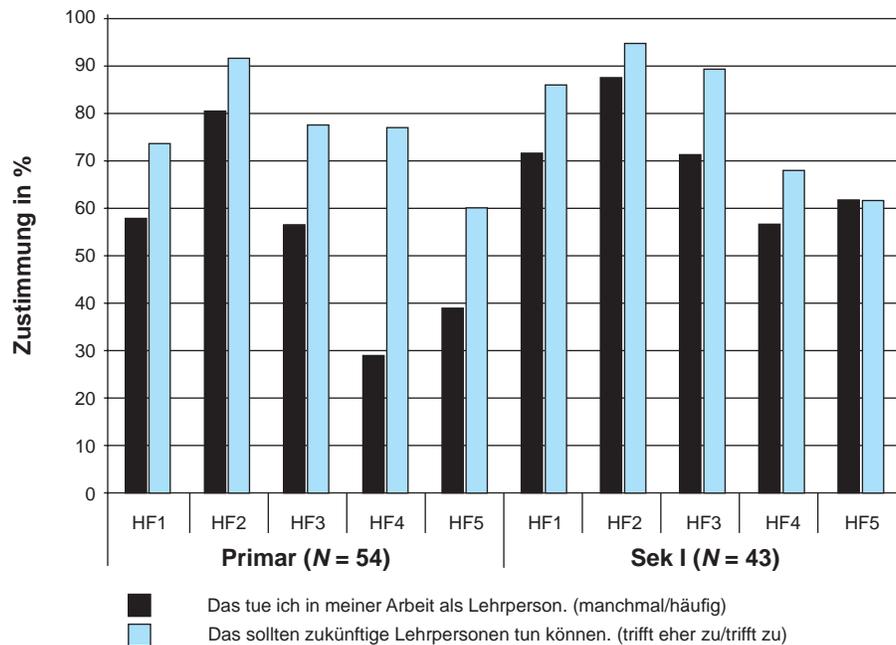


Abbildung 1: Zustimmende Antworten der Lehrpersonen (N = 97) zu 87 Sprachhandlungen in fünf Handlungsfeldern (HF), Angaben in Prozent.

bei Handlungsfeld 5 die Zustimmungswerte der Sekundarlehrpersonen für aktuelle Anwendung und zukünftige Kompetenz gleich sind, weist darauf hin, dass auf dieser Stufe aus ihrer Sicht bereits umgesetzt wird, was auch für die Zukunft gelten soll, während die Primarlehrpersonen auch hier noch Handlungsbedarf sehen.

2.3 Modelle und Szenarien für die Aus- und Weiterbildung

Mit Blick auf die Ausbildung der Fremdsprachenlehrpersonen wurden die Profile mit den Kompetenzanforderungen einiger häufig verwendeter internationaler Sprachdiplome verglichen. Ein Hauptresultat dieser Analyse sind Hinweise auf speziell berufsrelevante sprachliche Kompetenzen, die nicht im Fokus der Diplome und daher auch nicht der allgemeinsprachlichen Ausbildung stehen. Darauf aufbauend wurden Modelle zur Implementierung der Profile in die Lehrpersonenbildung erarbeitet (Bleichenbacher et al., 2014b). Diese gehen von typischen Situationen aus, z.B. Curricula mit oder ohne sprachliche Ausbildungsmodulare bzw. mit oder ohne internationale Sprachdiplome. Im Rahmen des Projekts entstanden zudem sechs *pädagogische Szenarien* für die Lehrpersonenbildung, je zwei für die drei Fremdsprachen Deutsch, Französisch und Englisch (Bleichenbacher et al., 2014a). Die Szenarien schildern Kursabläufe für die Aus- und Weiterbildung, die an die Zielkompetenzen der Profile gebunden sind (vgl. auch Egli Cuenat, 2014 zum Szenario-Konzept).

3 Beispiele für die Implementierung

Im Folgenden wird exemplarisch vorgestellt, wie die Profile in zwei unterschiedlichen Ausbildungssituationen implementiert wurden.

3.1 Grundausbildung von Französischlehrkräften der Sekundarstufe I

Das Modul «Compétences Langagières» des Studiengangs Sek I der Pädagogischen Hochschule St. Gallen baut im Rahmen einer Veranstaltung von einer Wochenstunde in den ersten zwei Studiensemestern gezielt berufsbezogene Sprachkompetenzen auf. Das Ziel ist, dass die Studierenden ihre ersten Unterrichtsaktivitäten im Klassenzimmer erfolgreich bestehen. Das Modul ist Teil eines umfangreicheren Sprachcurriculums, in welchem auch allgemeinsprachliche Kompetenzen gefördert werden. Die Zielsetzungen des Moduls stützen sich auf die Kompetenzbeschreibungen des berufsspezifischen Sprachkompetenzprofils für die Sekundarstufe I und orientieren sich an den bereits erwähnten pädagogischen Szenarien. Im Vordergrund stehen dabei Aufgabebereiche aus den Handlungsfeldern 1, 2 und 3 (vgl. Abschnitt 2.1). In der Kursgestaltung werden sprachliches und didaktisches Handeln eng miteinander verknüpft. Dies soll anhand einiger Beispiele aufgezeigt werden.

Die Studierenden werden zu Beginn einer Einheit zu Handlungsfeld 3 mithilfe von Beispielen in die Grundzüge der förderorientierten Beurteilung eingeführt. Nach einer intensiven Beschäftigung mit stufengerechten sprachlichen Mitteln bewerten und kommentieren die Studierenden schriftlich kurze Aufsätze sowie mündlich Videoaufnahmen von Einzel- und Gruppenpräsentationen von Schülerinnen und Schülern aus Sekundarklassen verschiedener Niveaus. Die Dozierenden geben ihrerseits auf die Sprachproduktionen der Studierenden förderorientiertes Feedback, wobei sie in erster Linie auf sprachliche Aspekte fokussieren.

Im Rahmen einer Einheit zu Thema «Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht» lesen sich die Studierenden in Tandems gegenseitig aus einem Jugendbuch vor. Aufgrund der Rückmeldungen anhand eines Kriterienkatalogs wählen sie drei Punkte aus, an denen sie gezielt arbeiten (z.B. ein bestimmtes Ausspracheproblem, Pausen, Körperhaltung). Nach einer Vorbereitungsphase tragen sie die Passage wie vor einer Klasse vor, nehmen ihre Produktion digital auf und laden die Audiodatei auf eine Lernplattform hoch. Auf der Grundlage der ausgewählten Kriterien erhalten sie online ein Feedback von anderen Studierenden und der Kursleitung. Anschliessend nehmen sie eine zweite, verbesserte Version auf und legen die Aufnahme in einem elektronischen Portfolio ab.

Methoden zur Anpassung der Unterrichtssprache an das Niveau der Schülerinnen und Schüler werden gezielt eingeübt. Die Studierenden nehmen eigene spontane mündliche Sequenzen zu vorgegebenen Themen auf. Sie transkribieren und analysieren ihre Produktion, vereinfachen diese schrittweise und setzen sie wieder mit Einbezug von

Gestik und Mimik in gesprochene Sprache um. Die Resultate und die Erkenntnisse werden in der Gruppe und mit der Modulleitung reflektiert.

Die Studierenden tragen periodisch ihren aktuellen Lernstand in ein Beurteilungsportfolio ein. Dieses enthält sämtliche Sprachhandlungen, die im Modul bearbeitet werden, und bietet ein Raster zur Selbsteinschätzung an. Die Feedbacks zur Veranstaltung heben den hohen Bezug zur Berufspraxis, die konsequente Orientierung an den Zielkompetenzen sowie den hohen Anteil mündlicher Arbeit positiv hervor. Eher kritisch beurteilen die Studierenden die Selbststeuerung des eigenen Lernens mit dem Beurteilungsportfolio sowie den Zeitaufwand für die Vorbereitungsaufträge.

3.2 Weiterbildung von Englischlehrkräften der Primarstufe

Beim folgenden Beispiel handelt es sich um einen Qualifikationslehrgang für Lehrpersonen, die im Fürstentum Liechtenstein auf Primarschulstufe Englisch unterrichten. Die Kurse werden mit einem Zertifikat abgeschlossen, das den Teilnehmenden eine stufen- und berufsspezifische Sprachkompetenz auf dem Niveau C1 attestiert. Der Qualifikationslehrgang sieht zwölf Präsenzhaltbstage sowie einen Prüfungstag vor. Zwischen den einzelnen Kurstagen ist zusätzliche Vor- und Nachbereitungszeit notwendig, um ausgehend vom gesetzten Eintrittsniveau B2 bis C1 die Ziele des Lehrgangs erreichen zu können.

Es werden unter anderem die folgenden Themenbereiche bearbeitet:

- sprachliche Routinen im Klassenzimmer;
- sprachliche Gestaltung von Lernmaterialien: authentische Materialien erschliessen, vereinfachen, schriftliche Anweisungen geben;
- Sprachgebrauch in inhaltsorientierten Sequenzen («Content and Language Integrated Learning» CLIL);
- sprachliche Leistungen beurteilen und Rückmeldungen geben;
- die Schülerinnen und Schüler bei der authentischen Interaktion (z.B. im Sprachaus-tausch) unterstützen;
- vorlesen, erzählen, Theater spielen, singen.

Die Zertifikatsprüfung beruht auf einer Reihe summativer, auf die Themenmodule abgestimmter Teilprüfungen. Die Anforderungen an die Qualität der sprachlichen Handlungen sowie die Bestehensnorm orientieren sich an einer speziell entwickelten Beurteilungsskala sowie an Rastern internationaler C1-Prüfungen. Im Folgenden werden exemplarisch einige Beurteilungsformen beschrieben:

- *Mündlich*: Zu einem vorgegebenen Unterrichtsthema eine kurze Präsentation gestalten; einen Vortrag einer Schülerin oder eines Schülers (Videoaufnahme) beurteilen und eine konstruktive Rückmeldung geben; sprachliches Handeln im Rahmen einer Microteaching-Situation.
- *Schriftlich*: Authentische Texte im Hinblick auf die Nutzung im Unterricht zusammenfassen; zu einem vorgegebenen Dokument Fragen für den Unterricht formulie-

ren; eine schriftliche Produktion einer Schülerin oder eines Schülers beurteilen und eine konstruktive Rückmeldung geben.

- *Beurteilungsportfolio*: Die Produkte der verschiedenen mündlichen und schriftlichen Arbeitsaufträge werden im Portfolio abgelegt und dokumentieren den Lernfortschritt.

4 Ausblick

Die berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile beruhen auf einer Bedarfsanalyse, welche sich wiederum auf eine Triangulation unterschiedlicher Quellen stützt (Long, 2005). Wie alle curricularen Instrumente sind jedoch auch die Profile das Produkt einer – intersubjektiv geteilten – Setzung (vgl. Egli Cuenat, 2014). Erste Einsatzmöglichkeiten für die Planung und die Gestaltung von Aus- und Weiterbildungsmodulen wurden hier gezeigt. Es wird sich erweisen, inwiefern sich die Profile in unterschiedlichen Bildungskontexten bewähren. Ein klarer Bedarf an empirischer Überprüfung der Wirkung einer berufsbezogenen Sprachausbildung besteht nicht nur auf der Ebene der Sprachkompetenz, sondern auch bezüglich der motivationalen Lage der Lehrkräfte (Loder-Büchel, 2014). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beurteilung der berufsspezifischen Kompetenzen, welchem ein aktuelles Nachfolgeprojekt (2015 bis 2016) nachgeht. Dieses beinhaltet auch die Frage der Verbindung mit den Niveaus des GER und mit den internationalen Sprachdiplomen, welche im Hinblick auf die Beurteilung und die Zertifizierung in hohem Masse systemrelevant sind.

Literatur

- Bleichenbacher, L., Kuster, W., Egli Cuenat, M., Klee, P., Roderer, T., Benveggen, R. et al.** (2014a). *Pädagogische Szenarien zur Förderung und Beurteilung berufsspezifischen Sprachkompetenzen*. St. Gallen: PH St. Gallen.
- Bleichenbacher, L., Kuster, W., Egli Cuenat, M., Klee, P., Roderer, T., Benveggen, R. et al.** (2014b). *Vergleich ausgewählter internationaler Sprachdiplome mit den berufsspezifischen Sprachkompetenzprofilen. Modelle und Empfehlungen für die Verwendung internationaler Sprachdiplome in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen*. St. Gallen: PH St. Gallen.
- COHEP.** (2013). *Austrittskompetenzen in den Fremdsprachen an den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz für eine Lehrbefähigung*. Erhoben am 10. Juni 2011, aktualisiert am 31.10.2013. Internes Arbeitspapier.
- Coste, D.** (2007). *Contextualiser les utilisations du Cadre européen commun de référence pour les langues*. Strassburg: Europarat.
- EDK.** (2004). *Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: Strategie der EDK und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination. Beschluss der Plenarversammlung der EDK vom 25. März 2004*. Bern: EDK.
- Egli Cuenat, M.** (2014). Kompetenzorientierung in der fremdsprachlichen Bildung von Lehrpersonen: Berufsspezifisches Curriculum C1* im Projekt «Passepartout». *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 32 (3), 414–428.

- Europarat.** (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)*. Berlin: Langenscheidt.
- Kuster, W., Klee, P., Egli Cuenat, M., Roderer, T., Forster-Vosicki, B., Zappatore, D. et al.** (2014). *Berufsspezifisches Sprachkompetenzprofil für Fremdsprachenlehrpersonen der Primarstufe und der Sekundarstufe I*. St. Gallen: PH St. Gallen.
- Loder-Büchel, L.** (2014). *Association between Young Learners' English Language Performance and Teacher Proficiency and Experience with English*. Unveröffentlichte Dissertation. Fribourg: Universität Fribourg.
- Long, M.** (2005). *Needs Analysis in Second Language Learning*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mourlhon-Dallies, F.** (2008). *Enseigner une langue à des fins professionnelles*. Paris: Didier.
- Newby, D., Allan, R., Fenner, A.-B., Jones, B., Komorowska, H. & Soghikyan, K.** (2007). *Europäisches Portfolio für Lehrpersonen in Ausbildung (EPOSA)*. Graz: Europarat.
- North, B.** (2014). *The CEFR in Practice*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Vicente, S.** (2012). Sprachpraktische Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrer – Forschungsstand und Perspektiven. In T. Tinnefeld, I.-A. Busch-Lauer, H. Giessen, M. Langner & A. Schumann (Hrsg.), *Hochschulischer Fremdsprachenunterricht – Anforderungen, Ausrichtung, Spezifik* (S. 77–90). Saarbrücken: htw saar.

Autorin und Autoren

- Mirjam Egli Cuenat**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Fachdidaktik Sprachen (IFDS), mirjam.egli@phsg.ch
- Wilfrid Kuster**, Prof., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Fachdidaktik Sprachen (IFDS), wilfrid.kuster@phsg.ch
- Lukas Bleichenbacher**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Fachdidaktik Sprachen (IFDS), lukas.bleichenbacher@phsg.ch
- Peter Klee**, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Fachdidaktik Sprachen (IFDS), peter.klee@phsg.ch
- Thomas Roderer**, Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Fachdidaktik Sprachen (IFDS), thomas.roderer@phsg.ch